

ohne dass sich darüber irgend welche Nachrichten erhalten zu haben brauchen.

3. Die Blutbuchen von Buch am Irchel kommen aber jedenfalls auch nicht aus Südtirol, wo Blutbuchen wohl von jeher heimisch waren, sondern sind an Ort und Stelle entstanden.
  4. Wenn die Blutbuche des Hainleiter Forstes nicht aus Südtirol hergeleitet werden kann und, was fraglich ist, auch nicht von Buch am Irchel, so sind eben Blutbuchen überhaupt an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten von selbst aufgetreten und das scheint mir das Wahrscheinlichste zu sein.
  5. Jedenfalls aber ist die fragliche Buche des Hainleiter Forstes von Ferne nicht die Stammnutter sämmtlicher Blutbuchen.
- Zürich, Mai 1892.

---

## Congresse.

---

Anlässlich der Columbusfeier veranstaltet die italienische botanische Gesellschaft einen internationalen botanischen Congress zu Genua. Derselbe tagt in der Zeit vom 4. bis 11. September. Auf dem Programme stehen Vorträge, Besprechungen neuer Entdeckungen, gesellschaftliche Vereinigungen etc. Zur selben Zeit findet die Eröffnung des neuen botanischen Institutes der Universität (Schenkung von Th. Hanbury) statt. Ausführliche Programme werden später versendet. Anfragen, Mittheilungen etc. sind an Prof. Dr. O. Penzig, Universität Genua, zu richten.

---

## Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden.

---

**Schweiger-Lerchenfeld, A. v.,** Das Mikroskop. Leitfaden der mikroskopischen Technik nach dem heutigen Stande der theoretischen und practischen Erfahrungen. 8<sup>o</sup>. Mit 192 Abbildungen. Wien, Pest und Leipzig 1892.

M. 3.—

In gedrängter Kürze zwar, dabei aber doch so ausführlich, dass man das Buch auch recht gut denjenigen, welche sich über das Gesamtgebiet der mikroskopischen Technik etwas eingehender informiren wollen, empfehlen kann, behandelt der Verf. des vorliegenden Leitfadens auf ca. 140 Seiten in vier Hauptabschnitten 1. die Mikroskope und deren Hilfsapparate, 2. den Gebrauch des Mikroskops, 3. die Präparate, 4. die graphische Darstellung der Präparate.

Dem ersten Abschnitte geht eine kurze Geschichte des Mikroskops voraus, dann wird seine innere Einrichtung erläutert, die

Optik kurz behandelt und der Leser, vom Lupenstativ und Taschensmikroskop ausgehend, bis zu dem vollendeten Instrument geführt, welches mit den neuesten Errungenschaften der Mechanik und Optik ausgestattet ist. Zur Erleichterung des Verständnisses sind namentlich in diesem Abschnitte eine Anzahl recht anschaulicher Abbildungen eingestreut, welche die Einrichtung der Beleuchtungsapparate, Blenden, der einfachen Objective sowie der sog. Correctionssysteme etc. erläutern.

Der zweite Abschnitt, welcher vom Gebrauch des Mikroskops handelt, ist recht anschaulich geschrieben. Er zeigt, worauf bei dem Ankauf eines Mikroskops geachtet werden muss, wie man es prüft, erläutert die verschiedenen Hantirungen, wie Einstellen des Mikroskops etc., bespricht die Beleuchtungsverhältnisse, die verschiedenen künstlichen Lichtquellen, vom gewöhnlichen Lampen- bis zum electricischen Licht, gibt Anhaltspunkte für die Beurtheilung der Objecte u. s. w.

Der dritte Abschnitt behandelt die Herstellung der Präparate aus den verschiedensten Materialien, Objectträger und Deckgläschen, und lehrt diejenigen Instrumente kennen, welche zum Präpariren nothwendig sind. Ausserdem enthält er Anweisungen für die Beschaffung und Behandlung lebender Objecte, giebt Fingerzeige für die Herstellung von Dünnschliffen und dergl. mehr.

Das Capitel über die graphische Darstellung der Präparate endlich geht von der Handzeichnung aus, enthält Beschreibungen und Abbildungen der verschiedenen Zeichenapparate und geht dann auf die Mikrophotographie, die dazu gehörigen Instrumente und ihre Leistungen näher ein. Ausserdem werden verschiedene Apparate die zur Projection und Vergrößerung der mikroskopischen Objecte dienen, kurz besprochen.

Der ganze Leitfaden ist mit Tafeln und Einzelbildern durchsetzt, welche Abbildungen mikroskopischer Präparate zur Anschauung bringen. Bei dem verhältnissmässig geringen Umfange kann natürlich das Büchlein davon nicht soviel bringen, als andere, umfangreichere Werke. Immerhin machen sie den Leser mit einer ganzen Reihe von Dingen bekannt. Das Beste bleibt doch für denjenigen, welcher sich mit den einzelnen Objecten wirklich vertraut machen will, die Beobachtung derselben durch das Mikroskop selbst.

Eberdt (Berlin).

**Fodor, J.**, Apparat zum Abimpfen von Bakteriencolonien. (Centralblatt f. Bakteriologie u. Parasitenkunde. Bd. X. No. 22—23. p. 721—722.)

Zum Zwecke des Abimpfens construirte Fodor einen Apparat (käuflich bei Calderoni & Co., Budapest. Deakgasse), durch welchen es möglich ist, nicht nur die gewünschte Kolonie sicher und ohne Verunreinigung abzuimpfen, sondern auch Impfmateriale nach Wunsch von der Mitte oder von dem Rande der Kolonie oder auch von der scheinbar steril gebliebenen unver-

änderten Umgebung derselben zu holen. Auf einem Mikroskopgestelle steht senkrecht eine ca. 10 cm hohe, hohle Säule, in welcher mittels Schraube ein Metallzapfen einige cm hoch gehoben oder gesenkt werden kann. Der Zapfen trägt eine horizontal befestigte Stahlhülse, in welcher ein Stab mittels Schraube einige cm weit hervorgestossen oder zurückgezogen werden kann. Am freien Ende des Stabes ist wieder eine Horizontalhülse in rechtem Winkel zum Stabe befestigt, welche ein kurzes, mittels Schraube etwa 3—4 cm weit vorstreckbares und zurückziehbares Stäbchen trägt, an dessen freiem Ende mittels Klammer der die Platinnadel führende Glasstab festgehalten wird. Die Handhabung dieses Apparates ist eine sehr einfache und sich von selbst ergebende.

Kohl (Marburg).

Stone, Geo. E., A simple self-registering auxanometer. With plate. (The Botanical Gazette. Vol. XVII. 1892. No. 4. p. 105—107.)

Zimmermann, A., Die botanische Mikrotechnik. Ein Handbuch der mikroskopischen Präparations-, Reaktions- und Tinktionsmethoden. gr. 8°. X, 278 pp. mit 63 Abbildungen. Tübingen (H. Laupp) 1892. M. 6.—

## Sammlungen.

S. O. Lindberg's Moosherbar, 5046 Arten in 47858 Exemplaren umfassend und besonders reich an nordischen Lebermoosen, ist in den Besitz der Universität Helsingfors übergegangen.

## Preisaufgabe.

Die den Anbau des Zuckerrohrs auf Java im höchsten Grade gefährdende Sereh-Krankheit hat in ihren Symptomen Aehnlichkeit mit einer an *Sorghum* beobachteten Krankheitserscheinung. Es ist daher sehr wünschenswerth, die durch Rothfärbung der Gefäßbündel sich charakterisirende Erkrankung von *Sorghum* möglichst genau kennen zu lernen.

In Folge dessen hat der Director der Proefstation „Midden-Java“, Herr Dr. Benecke zu Klaten auf Java, im Namen des Verwaltungsrathes der Station das unterzeichnete Schriftamt beauftragt, folgende Preisaufgabe auszuschreiben:

Eintausend Mark erhält derjenige, welcher die beste, auf eigne Untersuchungen und Anbauversuche gestützte Arbeit über die Ursachen der Rothfärbung der Fibrovasalstränge von *Sorghum*, sowie über die Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit liefert.

Die von den Preisrichtern als beste anerkannte Arbeit wird Eigenthum der Versuchsstation „Midden-Java“; die weniger zweck-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Kohl , Eberdt

Artikel/Article: [Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden. 261-263](#)